

Predigt vom 28.10.2012
Festgottesdienst anlässlich der Einweihung des Amalienhofes
über Jeremia 29, 7-11
Pfarrerin Becks

„Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohl geht, so geht's auch euch wohl. Denn so spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Lasst euch durch die Propheten, die bei euch sind, und durch die Wahrsager nicht betrügen, und hört nicht auf die Träume, die sie träumen! Denn sie weissagen euch Lüge in meinem Namen. Ich habe sie nicht gesandt, spricht der HERR. Denn so spricht der HERR: Wenn für Babel siebzig Jahre voll sind, so will ich euch heimsuchen und will mein gnädiges Wort an euch erfüllen, dass ich euch wieder an diesen Ort bringe. Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.“

Liebe Gemeinde!

Dieser Tag ist schon ein besonderer für unsere Evangelische Kirchengemeinde:

Einweihung des Amalienhofes, einer Seniorenwohnanlage mitten in Alpen. So wurde doch Wirklichkeit, was Gemeindeglieder schon vor etlichen Jahren als Wunsch in die Gemeindeversammlung einbrachten.

Darum dachten mein Mann und ich uns, dass es doch passend wäre, Leinentaschen mit dem Emblem des Amalienhofes bedrucken zu lassen als Mitarbeitenden- und Ehrenamtlichen-Geschenke. Der Vertreter der Reisebuchhandlung riet uns noch, die Jahreslosung 2013 darunter zu drucken. Das wäre doch eine schöne Erinnerung und ein nützliches Geschenk! So weit, so gut – ganz froh, so schnell eine Geschenkidee gefunden zu haben, wollten wir nun diesen Auftrag vergeben. Vorher schauten wir aber glücklicherweise uns erst einmal die Jahreslosung für 2013 an. Und da stand dann ein Wort aus dem Hebräerbrief: *„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“* – Ups!!! So konnten wir die Taschen wohl doch nicht in Auftrag geben, das könnte ja doch zu Missverständnissen führen: „.....keine bleibende Stadt...“ – wo wir doch gerade eine schöne neue Wohnanlage für Senioren gebaut haben...

Tja, liebe Mitarbeitende – welches Weihnachtsgeschenk Sie nun erhalten – da werden Sie sich wohl doch noch bis Weihnachten gedulden müssen...

„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir!“

Dies klingt ja zunächst sehr weltabgewandt, ja beinahe weltverdrossen, weltentfliehend. Wie wohltuend anders dagegen im Hier und Jetzt verankert ist doch unser Predigttext, der für den heutigen Sonntag vorgeschlagen ist: **„Suchet der Stadt Bestes...“** Als ich diesen Text las, da dachte ich: Ja, der hätte besser gepasst. Das entspricht doch mehr unserer Wirklichkeit, unserem Lebensgefühl. Vor allem, wenn es in den Versen davor auch noch heißt: *„Baut Häuser und wohnt darin; pflanzt Gärten und esst ihre Früchte.“* (Jer. 29,5) Das haben wir doch hier am Amalienhof gerade anschaulich umgesetzt, mit den Terrassen und großen Balkonen sogar noch eine Möglichkeit geschaffen, etwas zu pflanzen und dann die Früchte zu essen.

Ja, in der Planungsphase im Presbyterium waren gärtnerische Aspekte durchaus von Wichtigkeit. Denn wir wünschen uns doch gerade, dass die Bewohner sich wohl fühlen und bleiben und eben nicht noch nach einer zukünftigen Wohnung suchen! Nicht umsonst wurde ja auch auf die äußere Gestaltung des Wohnkomplexes großen Wert gelegt.

„Suchet der Stadt Bestes,...denn wenn's ihr wohl geht, so geht's auch euch wohl“. Ich denke, mit diesem Appell des Propheten Jeremia können wir uns alle identifizieren. Auch wir streben doch nach Haus und Garten, nach festem Wohnsitz und bleibenden Werten, nach einer Umgebung, in der wir uns wohl fühlen können. Und die vielen Zuzüge nach Alpen in den letzten Jahren haben ja bewiesen, dass das „Städtken“; wie Kurfürstin Amalia immer sagte, ein großer Anziehungspunkt ist. Und die ins Leben gerufenen Dorfwerkstätten, die Diskussionen um die Gestaltung des Alpener Dorfkerns, die Veranstaltungen der Kirchen und Vereine zeigen doch, dass wir alle bemüht sind, „der Stadt Bestes“ zu suchen. Das gilt natürlich auch für unser eigenes, persönliches Leben. Da suchen wir doch, dass wir uns und unserer Familie ein trautes Heim schaffen, möglichst mit eigenen vier Wänden und einem Garten. Vergangenen Freitag stand noch in der Zeitung, dass 3 von 4 Deutschen auf ein Eigenheim sparen. Ein Haus gilt als solide Finanzanlage und hat vor allem „bleibenden Wert“. Gerade wir Deutschen sind ja auch bekannt dafür, dass wir „für die Ewigkeit“ bauen und am liebsten mit Hinblick auf Kinder- und Kindeskiner. Ja, **„Suchet der Stadt Bestes,...denn wenn's ihr wohl geht, so geht's auch euch wohl!“**, dem können wir eindeutig zustimmen.

Doch halt: wie so oft im Leben und bei wichtigen Texten müssen wir genauer hinschauen. Der Prophet Jeremia schreibt unseren Predigttext nämlich an Israeliten, die nicht in ihrer Heimat sind. Ihr Leben ist nicht so verlaufen, wie sie es geplant oder sich vorgestellt hatten und Jeremia sagt ihnen nun, dass sie dort trotzdem wieder ein Leben aufbauen sollen. Auch unter den veränderten Bedingungen gibt es neues Leben, gibt es Zukunft und Hoffnung. Sie sollen sozusagen aus der Situation das Beste machen, dann wird es ihnen auch wieder gut gehen, sagt Jeremia. Und er nennt ihnen auch den Grund: **„....und betet für sie zum Herrn....“** sagt er in Vers 7, das heißt habt doch auch in der Fremde, in eurer Trauer und Niedergeschlagenheit das Vertrauen zu Gott. Manchmal muss man Abschied nehmen von einem schönen Lebensabschnitt, von einem lang gehegten Lebenstraum, von einem eingefahrenen Lebensmuster, das erleben wir auch immer wieder. Auch ein Umzug in den Amalienhof gehört zum Beispiel dazu. Bekanntes, Liebgewonnenes, Altvertrautes muss aufgegeben werden, das Leben muss neu sortiert werden. Und Jeremia macht Mut: Vertraue auf den Herrn und engagiere Dich für Deinen Alltag, interessiere Dich für Deine neue Umgebung, werde mit ihr vertraut.

„Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.“

Das ist also die große Zusage, die Gott uns gibt, wenn wir das Vertrauen in ihn nicht verlieren: dass er uns eine Zukunft und Hoffnung schenkt! Und jetzt dürfen wir nicht kleinlich und menschlich von ihm denken, sondern was Gott mit „Zukunft“ und „Hoffnung“ meint, das hat er uns in seinem Sohn Jesus Christus, in dessen Tod und Auferstehung gezeigt. Gottes Reich ist ein ewiges Reich, es geht weit über diese irdische, menschliche Welt hinaus. Und dieses Reich eröffnet er auch uns, diese Perspektive gilt auch uns allen. Zukunft und Hoffnung bezieht sich also nicht nur einfach auf unser hiesiges Leben, auf diese irdische Welt, sondern unser aller Leben kommt her und geht weiter in Gottes ewigem Reich. Unser irdisches Leben ist sozusagen nur eine Etappe unserer gesamten Lebensspanne bei Gott. Und nur darum können wir an dem Ort, an dem wir gerade stehen, unser Bestes geben, uns einsetzen und vertraut werden: Weil wir die Gewissheit haben, dass es eine Perspektive gibt, die darüber hinaus geht.

Und wenn ich jetzt hier zur Orgel blicke, so steht genau dieses mir vor Augen: „futura contemplans beatus“ (selig, der sich der Zukunft gewiss ist!) Daran sollten schon Generationen vor uns durch die Aufschrift erinnert werden und unser Presbyterium hat ja darum auch diesen Spruch als Gemeindeleitbild genommen.

Doch das ist jetzt der springende Punkt für uns heutzutage: Ist uns diese Perspektive überhaupt noch bewusst, haben wir überhaupt noch diese Hoffnung, leben wir aus diesem Glauben, dass mit unserem Tod nicht alles aus ist und dass diese Welt nicht alles ist? Mir scheint, wir leben und planen eher, als ob diese Welt und das Leben darauf das Einzige wäre, was es gibt. Und darum fallen dann Menschen nicht selten ins Bodenlose, wenn sie ihren Lebenstraum aufgeben müssen, wenn Lebenspläne durchkreuzt oder sogar abgebrochen werden. Jeremia erinnert uns daran, dass Gottes Reich weiter und größer ist, dass unser aller Zukunft dort liegt und wir darum getrost sein können, weil wir eine Perspektive und eine Hoffnung haben. Und eben aus dieser Hoffnung und Gewissheit heraus können wir dann unser Leben gestalten und uns einsetzen. Vertrauen in das ewige Leben („*Wir haben hier keine bleibende Stadt*“) und tatkräftiges Bauen und Gestalten in der Gegenwart („**Suchet der Stadt Bestes**“) sind also keine Gegensätze, sondern gehören untrennbar zusammen. Der Glaube an ein Weiterleben nach dem Tode bedeutet eben nicht Rückzug aus der Gegenwart, keine Weltfremdheit und Realitätsferne – wie heutzutage oftmals angenommen wird –, nein, Vertrauen in das ewige Leben gibt gerade die Kraft, sich hier immer wieder einzubringen und das Leben bewusst zu gestalten. Christen bekommen durch die Auferstehungshoffnung gerade die Kraft und Stärke, sich auch den veränderten Lebensbedingungen zu stellen, immer wieder neu das Leben zu gestalten, eben „der Stadt Bestes“ zu suchen. Denn immer wieder erleben wir – und werden wir erleben – wie unperfekt unser Leben ist, wie brüchig das Beste, das wir für unsere Stadt, unsere Gemeinde oder für unser persönliches Leben suchen. Daran könnten wir verzweifeln, wenn wir nicht eben diese Perspektive hätten, an die Jeremia uns hier erinnert „**.....dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.**“

Unsere große Ahnin, die Kurfürstin Amalia, hat sich darum auch hier in Alpen für ihr „Städtken“ eingesetzt, hat eine Schule und eine Kirche bauen lassen, um die Lebensbedingungen der Einwohner langfristig zu verbessern und die Grundlage unseres Lebens nicht aus den Augen zu verlieren. Folgen wir ihr nach, gestalten wir das Leben hier in der Gemeinde, in Alpen, im Amalienhof im Vertrauen auf Gottes Beistand und Zukunft. In diesem Sinne ist die Jahreslosung 2013 *„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir“* unsere Perspektive, die uns Kraft und Mut gibt, gerade hier uns immer wieder einzusetzen, uns den Herausforderungen zu stellen, „der Stadt Bestes“ zu suchen. Und so wünsche ich den Bewohnern des Amalienhofes, dass es Ihnen wohl gehen möge in Ihrem neuen Zuhause, in der Gemeinschaft untereinander und in unserer Gemeinde getragen vom Vertrauen in Gottes Zukunft.

Amen.